Luxemburger Wort
Samstag und Sonntag, den 20./21. August 2016

„Es ist keine Zauberformel“

Erny Gillen zur Franziskus-Formel und wie sie die Welt verbessern kann

INTERVIEW: DANI SCHUMACHER

Erny Gillen meldet sich nach einem Sabbatjahr mit einem neuen Buch mit dem Titel „Gesund geführt im Krankenhaus – Die Papst Franziskus-Formel“ zurück. Im Interview erklärt er, worum es in dem Text geht.

Herr Gillen, Sie haben eine bewegte Zeit hinter sich. Sie haben das Amt des Generalvikars und den Posten im Aufsichtsrat der Mediengruppe Saint-Paul niedergelegt, Sie haben um Ihre Entlassung aus dem Priesteramt gebeten und eine Beratungsfirma für ethische Fragen gegründet. Wie geht es Ihnen heute?

Es geht mir sehr gut.

Als damaliger Generalvikar haben Sie die Konvention zwischen der Regierung und dem Erzbistum mit ausgehandelt. Nun liegt der Gesetzentwurf zum Kirchenfonds vor. Entspricht er Ihren Vorstellungen?

Ich habe den Text ganz bewusst nicht gelesen und ich werde es auch nicht tun. Ich habe damals Verantwortung übernommen, heute tragen andere die Verantwortung.

Anders herum gefragt. Wenn die gesamte Reform mit all ihren Aspekten umgesetzt ist, sind dann die Kurienkrankheiten der Luxemburger Kirche geheilt?

Es gibt keine Lösungen für die Ewigkeit. Die Lösungen von heute sind die Probleme von morgen. Was heute richtig ist, kann morgen falsch sein, weil sich die Rahmenbedingungen geändert haben.

Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Unternehmen ‚Moral Factory‘? Welche Dienstleistungen bieten Sie an?

Meine Schwerpunkte liegen auf dem Binom Ethik und Leadership. Im Gesundheitswesen, wo ich mich recht gut auskenne, drängen sich viele moralische Fragen auf. Die Patienten fragen sich z.B., ob sie sich einer Operation oder einer Chemotherapie unterziehen sollen oder nicht. Für die Ärzte stellt sich die Frage, wie weit die Aufklärung des Patienten reichen soll. Auf solche Fragen gilt es eine Antwort zu finden und man muss diese Entscheidung dann umsetzen. In den beiden Punkten versuche ich eine Hilfestellung zu geben. Was für den einzelnen Menschen gilt, gilt auch für das Krankenhaus selber als Betrieb.

In Ihrem letztjährigen Buch ging es um die Kurienkrankheiten und wie der Papst sie heilen kann. Nun beschäftigen Sie sich erneut mit den Themen Gesundheit und Heilung. Gibt es einen Zusammenhang?

Das erste Buch ist diagnostischer Art. Auslöser war die Rede von Papst Franziskus an Weihnachten 2014, in der er die Kurienkrankheiten aufgelistet hat. In dem Buch zeige ich daher Möglichkeiten auf, wie man die Kurie, bzw. die Kirche selbst verändern kann. Während meines Sabbatjahres in Boston habe ich u.a. die vier großen Schriften des Papstes* noch einmal studiert, um herauszufinden, nach welcher Methode der Papst vorgeht. Ich habe nach der Systematik in den Schriften gesucht. Ich wollte herausfinden, ob es eine Franziskus-Formel oder einen Franziskus-Code gibt, die erklären würde, wieso dieser Papst einen derartigen Erfolg hat. Dem Jesuiten-Bischof in Rom sollten wir nämlich zutrauen, dass hinter seinem leichtfüßigen Tun und Reden viel Arbeit und vor allem auch Methode steckt.

Und wie lautet die Franziskus-Formel genau?

Die Formel basiert auf vier Sätzen: Die Zeit ist mehr wert als der Raum. Die Einheit wiegt mehr als der Konflikt. Die Wirklichkeit ist wichtiger als die Idee. Das Ganze ist dem Teil übergeordnet. Im zweiten Teil des Buches zeige ich auf, wie der Papst die Formel in seinen Texten, aber auch in seinem Handeln anwendet. Die Synode über die Familie ist ein gutes Beispiel. Dort stellte er ganz eindeutig die Zeit über den Raum. Als nach dem Ende der Synode keine greifbaren Ergebnisse vorlagen, hat er sich nicht durch die Sackgasse aufhalten lassen, in die die Gespräche geraten waren. Er hat vielmehr den Prozess wieder in Gang gesetzt, indem er für das kommende Jahr ein neues Treffen einberief. Und siehe da, nach einem Jahr gab es keine Sackgasse mehr. Ein guter Leader setzt stets auf Prozesse und nicht auf die Macht.

Worum handelt es sich denn nun bei der Franziskus-Formel? Ist es eine Art Zauberformel, die bewirkt, dass es mir gut geht, wenn ich sie minutiös befolge?

Nein, es ist keine Zauberformel, es ist eine Bewegungsformel. In Situationen, in denen es um Veränderung und um Bewegung geht, kann sie von Nutzen sein. Wenn ich weiß, was ich will, aber aus irgendwelchen Gründen nicht richtig in die Gänge komme, kann sie mir helfen. Ein Beispiel: Sie sind krank und der Arzt empfiehlt Ihnen, Sie sollen sich gesünder ernähren und mehr Sport treiben. Sie wissen genau, dass er recht hat und Sie sind auch überzeugt, dass Sie seinen Rat befolgen müssten, doch Sie tun es trotzdem nicht. Die

> *„An Franziskus fasziniert mich, dass er Jesus in den Mittelpunkt stellt und nicht die Kirche.“*

Frage lautet also, wie kommt der Mensch in die Gänge, damit er das tut, von dem er selbst überzeugt ist, dass es richtig ist. Was für den einzelnen gilt, gilt auch für Organisationen wie die Kirche. Die Kirche ist überzeugt, dass sie die Botschaft Christi verkünden muss, sie tut es aber nicht immer. Sie tut es nicht, weil sie unter den Kurienkrankheiten leidet. Sie dreht um sich selbst, statt um das Evangelium. Es fehlt ihr an Bewegung in die offene Zukunft – zusammen mit den vielen suchenden Menschen.

Erny Gillen meldet sich mit einem neuen Buch zurück. (FOTO: LEX KLEREN)

In einigen Gegenden der Welt ist die katholische Kirche außerordentlich dynamisch. Die Kirche, die wir meist wahrnehmen, hat sich aber sklerosiert und verfestigt. Dadurch wird sie von außen oft nicht als authentisch wahrgenommen. Die Kirche von Jesus ist eine Kirche in Bewegung. Diese Kirche ist mir sehr nahe.

Das klingt recht theoretisch, wie kann ich die Formel in der Praxis anwenden?

Die Formel will einen Ausweg aus dem Spannungsfeld der vier Begriffspaare bieten. Wenn ein Mensch ins Krankenhaus eingeliefert wird, nimmt er seinen Körper und die Zeit anders wahr. Sein Körper spürt sich anders an und er weiß vielleicht nicht, ob es Tag oder Nacht ist, oder ob er seit einem oder seit mehreren Tagen im Bett liegt. Sein Ziel ist es, gesund zu werden. Nur sein Körper, also sein primärer Raum, gehorcht ihm nicht. Also muss er sich auf den Faktor Zeit konzentrieren, weil er über die Zeit etwas verändern kann. Er kann ein Buch lesen oder Musik hören, und so einen Teil seiner Zeit wieder selber bestimmen. In dem Moment vergisst er seine Krankheit. Und was für die Gegensätze Raum-Zeit gilt, gilt natürlich auch für die drei anderen Begriffspaare.

An wen wendet sich das Buch eigentlich?

Wie bereits im Titel des Buches angedeutet, wendet sich das Buch in erster Linie an die unterschiedlichsten Menschen im Krankenhaus, die Patienten, Ärzte und Pflegenden sowie die Krankenhausleitung, die den Ton angibt. Da wir früher oder später alle einmal krank werden, wendet es sich an uns alle. Da es ganz allgemein um Veränderung geht, kann das Buch all jenen helfen, die sich verändern wollen oder müssen, also an Menschen, die auf der Suche sind. Das Leben als solches fordert uns immer wieder Veränderungen ab, wenn wir weiterkommen wollen.

In Ihren beiden letzten Büchern steht Franziskus im Mittelpunkt. Was fasziniert Sie so sehr an diesem Papst?

An Franziskus fasziniert mich, dass er Jesus in den Mittepunkt stellt und nicht die Kirche. Er sieht sich selbst zuerst als einen Nachfolger von Jesu und nicht als Nachfolger von Petrus. Das ist ein riesiger Unterschied. Und Franziskus sagt das nicht nur, er handelt auch dementsprechend. Auch Jesus würde heute wohl kaum in einem Palast wohnen und er würde wie der Papst Flüchtlinge mit nach Hause nehmen.

Im linken Politspektrum werden Stimmen laut, die meinen, dieser Papst würde ihr klassisches Terrain besetzen, die Linke mache wohl etwas falsch. Stimmt das?

Ja, absolut. Jesus hat das Terrain der Menschen besetzt. Er hat Ungerechtigkeiten nicht einfach hingenommen, sondern den Menschen, die in der Ungerechtigkeit gefangen waren, geholfen.

In Ihrem Buch, aber auch bei Ihrer Firma, geht es um ‚ethisches Leadership‘. Was muss man sich darunter vorstellen?

Leadership bedeutet zuerst, dass man sein Leben selbst in die Hand nimmt, dass man sich nicht einfach treiben lässt. Das gilt für den einzelnen Menschen, aber auch für Organisationen. Ethisches Leadership heißt, dass ich weiß, was ich will. Und wenn ich mein Ziel klar vor Augen habe, muss ich auch wissen, wie ich dahin komme.

Es hat also nichts mit Führungsanspruch und Hierarchie zu tun?

Jeder trägt etwas von einem Leader in sich. In einer Familie sind es manchmal die Kinder, manchmal die Großmutter, die die Familie führen. Dann ist es wieder die Mutter oder der Vater. Jeder übernimmt zu einer bestimmten Zeit Führungsverantwortung. Das ist in den Unternehmen nichts anders. Es gibt nicht nur das Leadership auf der Chefetage, jeder einzelne Mitarbeiter übernimmt zeitweise das Leadership. Man muss aber immer wissen, wo die Reise hingehen soll und wie man ans Ziel gelangt. Leadership hat nichts mit Hierarchien zu tun. Wir haben ein völlig falsches Bild von Leadership, weil wir nach wie vor in monarchischen Strukturen denken. Der moderne Leader hat die Aufgabe, immer wieder das Ganze in den Vordergrund zu rücken, damit man auch den Wald sieht, und nicht nur die Bäume.

Fehlt es der modernen Gesellschaft an ethischem Leadership?

Diese Frage wird bis in die höchsten Gremien hinein diskutiert, auf der obersten Ebene der Uno, der Kirche usw. Es gibt zu viel Leadership ohne Ethik. Das führt gegen die Wand, wie das Beispiel von Lehman Brothers zeigt. Es gibt auch gute moralische Vorsätze, die aber nie umgesetzt werden, dann handelt sich um eine Moral ohne Biss. Wir müssen den Biss der Moral ins Spiel bringen und anschließend das, von dem wir überzeugt sind, dass es richtig ist, in die Praxis umsetzen.

---

* Lumen fidei, Evangelii gaudium, Laudato si’, Amoris laetitia.

Zum Buch

Erny Gillen: „Gesund geführt im Krankenhaus – Die Papst Franziskus-Formel“. 2016, Moral Factory S.à r.l. , Esch-sur-Alzette. 93 Seiten, 19,80 Euro. ISBN-10: 1535249579, ISBN-13: 978-1535249577. Das Buch ist im Online-Handel erhältlich. In den nächsten Tagen liegt es auch Buchhandlung Libo vor.